

# ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 34.2023 vom 31. August

## Einfachintelligent investieren.

23. Jahrgang



### Christian Scheid Chefredakteur

Die Ratingagentur Fitch hat die Bonität langfristiger US-Staatsanleihen von „AAA“ auf „AA+“ herabgestuft. Marktteilnehmer zeigten sich über den Zeitpunkt überrascht. Doch hatte Fitch das Rating bereits im Mai während der Auseinandersetzungen um die US-Schulden-

obergrenze auf „Beobachtung“ gesetzt. Zudem ist die enorme Schulden- und Zinslast des Landes bekannt. Insofern ist der Kursrücksetzer wohl kaum als Schockreaktion zu verstehen. Vielmehr suchten die heiß gelaufenen US-Indizes einen Grund für Gewinnmitnahmen.

Gelassen reagierte indes Investorenlegende Warren Buffett auf das Downgrade. Der 92-jährige Chef der Investmentholding Berkshire Hathaway kauft nach eigenen Angaben weiterhin fleißig US-Staatsanleihen. Zwar stimme er den Fitch-Analysten grundsätzlich zu, dass die US-Regierung in puncto Finanzpolitik nicht alles richtig mache. Dennoch ändere die Abstufung nichts an seinen allgemeinen Ansichten über die US-Staatsanleihen und den Dollar. Der Dollar sei die

Reservewährung der Welt. Deshalb sei die fiskalische Situation der US-Regierung und damit zusammenhängend auch die der Staatsanleihen trotz der hohen Schulden als sicher einzustufen.

Die Aktie von Berkshire Hathaway kletterte nach überraschend positiven Quartalszahlen indes auf ein Rekordhoch. Nicht zuletzt dank der Stärke des Versicherungsgeschäfts schrieb das Unternehmenskonglomerat von April bis Juni den bisher höchsten Quartalsgewinn. Zudem überraschte Buffett mit dem Investment in mehrere US-Hausbauunternehmen. Die Berkshire-Aktie bleibt ein Basisinvestment. Um gehebelt dabei zu sein, eignet sich weiterhin der Mini von BNP Paribas aus ZJ 10.2022 (ISIN DE000PF5NU30).

### Cybersecurity Index

Angesichts wachsender Bedrohungen werden die Investitionen in Cybersecurity-Lösungen stark zunehmen. Davon profitiert eine Vielzahl an Unternehmen. Im Cybersecurity Index sind die wichtigsten Player der Branche vereint. Das dazu passende Zertifikat liefert Morgan Stanley.

Einzelaktien | Seite 3

### Nagarro

Nach der zweiten Umsatz- und Gewinnwarnung in wenigen Monaten ist die Aktie stark angeschlagen. Bei einem Bruch des Rekordtiefs bei gut 66 Euro kann es schnell ein oder zwei Etagen weiter nach unten gehen. Darauf setzen spekulative Anleger mit einem Put-Optionsschein der DZ BANK.

Einzelaktien | Seite 4

### Bijou Brigitte

Trotz der auf den ersten Blick enttäuschenden Halbjahreszahlen kann der Modeschmuckkonzern die Prognosen noch erreichen. Daher bietet der Kursrücksetzer eine Kaufchance. Mit einem Turbo Long-Zertifikat von Lang & Schwarz können risikobereite Anleger auf eine Gegenbewegung setzen.

Pick of the Week | Seite 2

### Jungheinrich

Der Gabelstapler-Hersteller ist im zweiten Quartal kräftig gewachsen. Zudem hat Jungheinrich nach den Zuwächsen seine im Frühjahr angehobene Prognose bestätigt. Das Discount-Zertifikat aus ZJ 13.2023 mit Cap bei 28 Euro – ein Puffer von 7,5 Prozent – bleibt daher aussichtsreich.

Einzelaktien | Seite 7



## UC ESG GLOBAL RENEWABLE ENERGIES INDEX

Investieren Sie in alternative Energieträger.

onemarkets by

 HypoVereinsbank

MEHR INFOS

PICK OF THE WEEK ↔

# Eine glänzende Chance

Bijou Brigitte hat im ersten Halbjahr einen Umsatzanstieg von 13 Prozent auf 149 Mio. Euro verzeichnet. Der Gewinn vor Zinsen und Steuern (Ebit) ging jedoch wegen inflationsbedingter Kostensteigerungen sowie einmaliger im Vorjahr aufgetretener Sondereffekte nach Rückkehr aus der Pandemie um 21 Prozent auf 9,2 Mio. Euro zurück. Das Konzernergebnis nach Ertragsteuern lag bei 6,2 Mio. Euro, nach 8,3 Mio. Euro im Vorjahr.

Zum 30. Juni umfasste das Standortnetz 899 Filialen, ein Netto-Rückgang von drei Filialen im Vergleich zum Jahresultimo 2022. Die Aktie reagierte mit einem prozentual zweistelligen Kurssturz auf die Neuigkeiten. Denn Börsianer befürchten, der Modeschmuckkonzern könne seine Ebit-Prognose für das Gesamtjahr, 38 Mio. bis 54 Mio. Euro, verfehlen. Aber: Wegen des saisonalen Geschäftsverlaufs sei das Erreichen der Jahresziele „im-

mer noch realistisch“, so Jonathan Neuscheler, Gründer und Geschäftsführer des Finanzblogs Abilitato. In den fünf Jahren vor der Pandemie habe Bijou durchschnittlich nur 22 Prozent des Gewinns im ersten Halbjahr erwirtschaftet. „Wenn sich die Gesellschaft in der zweiten Jahreshälfte 2023 durchschnittlich entwickelt, kommen also noch weitere 31 Mio. Euro Vorsteuergewinn hinzu“, so Neuscheler. Stand heute gäbe es „keine Anhaltspunkte, dass die Jahresziele doch noch verfehlt werden.“ Aufschluss darüber wird die Vorlage des Halbjahresberichts bringen, der für September geplant ist. Derweil ist der Rücksetzer eine Kaufchance für Mutige, zumal die Bewertung stimmt. Denn das KGV auf Basis der 2024er-Gewinnerwartung beträgt gerade mal gut sechs. Mit einem Turbo von Lang & Schwarz können risikobereite Anleger auf eine Gebenbewegung setzen.

WERBUNG



## PACKEN SIE DEN BULLEN BEI DEN HÖRNERN

Bereiten Sie sich beim Börsenspiel Trader auf die Realität am Aktienmarkt vor und gewinnen Sie einen Jaguar E-PACE.

www.trader-boersenspiel.de



### Bijou Brigitte Turbo Long

ISIN/WKN	DE000LX2A7K5/LX2A7K
Produkt-Typ	Turbo-Zertifikat
Emittent	Lang & Schwarz
Basiswert	Bijou Brigitte
Laufzeit	Open End
Strike (Abstand)	26,23 Euro (25,4%)
Geld/Brief (Spread)	1,08/1,20 Euro (10,0%)

**Mit Hebel dabei**

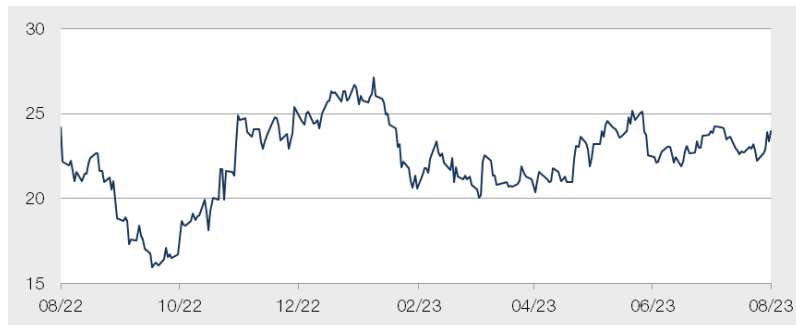
Das Turbo Long-Zertifikat auf Bijou Brigitte von Lang & Schwarz bildet mögliche Kursgewinne der Aktie überproportional ab. Die Knock-out-Barriere bei 26,23 Euro legt 25,4 Prozent entfernt.

## Der Brennstoffzellenanbieter liegt über den Erwartungen. Damit steigen die Chancen auf einen Ausbruch.

Bei der Aktie von SFC Energy waren in den vergangenen gut zweieinhalb Jahren große Schwankungen zu beobachten. Während die Papiere in der Spitze für fast 35 Euro den Besitzer wechselten, ging es im Tief bis auf beinahe 15 Euro. Zuletzt hat sich diese Spanne deutlich eingengt auf rund 20 bis 25 Euro. Für frische Impulse sorgen die Halbjahreszahlen und die Prognose. Im zweiten Quartal kletterte der Umsatz des Brennstoffzellenanbieters um 46 Prozent auf 29,6 Mio. Euro. Davon blieben fast 4,0 Mio. Euro als um Sondereffekte bereinigtes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) und damit knapp 73 Prozent mehr als im Jahr zuvor hängen. Das Management begründete den starken Anstieg mit einem deutlich gestiegenen Bruttoergebnis und vergleichsweise schwächer gestiegenen Kosten. Die Ebitda-Marge verbesserte sich um zwei Prozentpunkte

auf 13,4 Prozent. „Im ersten Halbjahr liegt SFC Energy operativ in allen wesentlichen Finanzkennzahlen über den ursprünglichen Erwartungen“, sagte Konzernchef Peter Podesser. Der Nettogewinn reduzierte sich allerdings um rund 16 Prozent auf 1,3 Mio. Euro. Auch wegen einer besseren Teileverfügbarkeit wird der CEO optimistischer für das Gesamtjahr 2023. Bei Umsatz und Ebitda dürften jeweils die oberen Hälften der bekannten Spannen erreicht werden. Der Erlös soll damit bei 107 Mio. bis 111 Mio. Euro liegen, nachdem das untere Ende der Spanne bisher bei 103 Mio. gelegen hatte. Das Ebitda soll statt 8,9 Mio. bis 14,1 Mio. nun 10,5 Mio. bis 14,1 Mio. Euro erreichen. Mit dem erstmals in ZJ 46.2021 empfohlenen Turbo von Lang & Schwarz setzen Anleger darauf, dass es zeitnah gelingt, die Hürde bei 25 Euro zu knacken ([ISIN DE000LS8EL49](https://www.lang-schwarz.com/ISIN_DE000LS8EL49)).

### SFC Energy: Die Handelsspanne hat sich eingengt



PICK OF THE WEEK ☺☺

# Kampf dem Cybercrime

Straftaten im Bereich Cybercrime liegen in Deutschland weiter auf einem sehr hohen Niveau. 2022 registrierte die Polizei 136.865 Fälle. Das geht aus dem „Bundeslagebild Cybercrime 2022“ hervor, den das Bundeskriminalamt (BKA) gemeinsam mit dem Branchenverband Bitkom vorgestellt hat. Damit nahm die Zahl der Taten im Vergleich zum Vorjahr zwar um 6,5 Prozent ab. Jedoch stieg die Zahl der Taten, die aus dem Ausland heraus begangen werden und in Deutschland einen Schaden verursachen, weiter – nämlich um acht Prozent.

„Cybercrime gehört weiter zu den Phänomenbereichen mit dem höchsten Schadenspotenzial in Deutschland“, heißt es beim BKA. Die Schäden in Deutschland beliefen sich 2022 auf 203 Mrd. Euro und sind rund doppelt so hoch wie noch 2019. Der Trend dürfte so schnell nicht abebben, wie auch die Ergebnisse einer Unternehmensum-

frage zeigen. Demnach erwarten knapp zwei Drittel der befragten Firmen einen Cyberangriff in den kommenden zwölf Monaten, aber nicht einmal die Hälfte von ihnen (43 Prozent) sieht sich gut genug dafür gerüstet. Zugleich befürchten 48 Prozent, dass bei einem erfolgreichen Cyberangriff ihre Existenz bedroht sein könnte.

„Cyberkriminalität ist eine Bedrohung für unsere Wirtschaft und für unsere Gesellschaft“, sagt Bitkom-Präsident Ralf Wintergerst, „Unternehmen und Behörden sind gleichermaßen gefordert, mehr gegen Cyberkriminalität zu tun und sollten dazu enger zusammenarbeiten. Ein Höchstmaß an Cyber-Sicherheit ist entscheidend für die digitale Souveränität und die Wettbewerbsfähigkeit des Innovationsstandorts Deutschland.“ BKA-Vizepräsidentin Martina Link ergänzt: „Wir können uns einen Stillstand in der Cybercrime-Bekämpfung nicht erlauben. Daher werden wir uns auch weiterhin mit aller Kraft und Expertise dafür einsetzen, für Sicherheit im Cyber-Raum zu sorgen. Wir müssen Cyber-Attacken auf Kritische Infrastrukturen, die öffentliche Verwaltung oder Lieferketten nicht nur bekämpfen, sondern auch besser vorbeugen können.“

Angesichts der Zahlen und der angekündigten Maßnahmen dürfte die Nachfrage nach entsprechenden Lösungen so schnell nicht nachlassen. Für Anleger, die von den Investitionen in Cybersicherheit-Lösungen profitieren möchten, ist das Zertifikat auf den Cybersecurity Index, der gemeinsam vom Anlegermagazin „Der Aktionär“ und Morgan Stanley entwickelt wurde, interessant und das zehnte Titel enthält (siehe Tabelle). Die Gebühr, die auf täglicher Basis in dem Auswahlbarometer verrechnet wird, beträgt 1,0 Prozent p.a.

## Der IT-Sicherheitsdienstleister hat im zweiten Quartal einen Gang zugelegt. Analysten sehen großes Potenzial.

Zu den Hauptprofiteuren der Investitionen in Cybersecurity-Lösungen (siehe Artikel links) gehört in Deutschland Secunet. Nach einem schwachen Jahresbeginn haben sich die Geschäfte des IT-Sicherheitsdienstleisters im zweiten Quartal deutlich belebt. In der ersten Jahreshälfte stieg dadurch der Umsatz um zwölf Prozent auf 151,5 Mio. Euro. Auch in puncto Gewinn lief es im zweiten Quartal wieder besser. Das Ebit hinkte zwar im ersten Halbjahr mit 4,0 Mio. Euro noch deutlich hinter dem Vorjahreswert von 14,9 Mio. Euro her. Im zweiten Quartal war das Betriebsergebnis jedoch um fast 60 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 10,2 Mio. Euro gestiegen. „Wir sind äußerst erfreut über das beachtliche Umsatzplus im ersten Halbjahr 2023 und gehen davon aus, dass dieses Wachstum auch in der zweiten Jahreshälfte anhalten wird“, sagte Konzernchef

Axel Deininger. Mit dem prognostizierten Anstieg des Umsatzes in den kommenden Monaten rechnet der Vorstand zudem für das Betriebsergebnis „mit einer weiteren substantziellen Verbesserung“, so der Manager. Die Jahresziele hätten auch dank des sehr hohen Auftragseingangs Bestand. Die Analysten von Dr. Kalliwoda Research nahmen die Zahlen zum Anlass für ein Update. Die Experten erwarten, dass Secunet die Margen durch die zunehmende Cloud-Transformation steigern können wird. „Auf Basis unseres DCF-Modells leiten wir einen fairen Wert von 345 Euro je Aktie ab.“ Daraus errechnet sich ein Kurspotenzial von rund 57 Prozent. Kein Wunder, dass das Rating weiterhin „Kaufen“ lautet. Sollten die Experten Recht bekommen, würden mit dem Turbo von BNP Paribas aus ZJ 04.2023 daraus rund 182 Prozent ([ISIN DE000PE2P2W5](#)).

### Cybersecurity Index: Seit Silvester zurück im Aufwärtstrend



### Cybersecurity Index

ISIN/WKN	DE000DA0AB89/DA0AB8
Produkt-Typ	Index-Zertifikat
Emittent	alphabet access products
Laufzeit	Open End
Dividenden	werden reinvestiert
Managementgebühr	1,0% p.a.
Geld/Brief (Spread)	6,61/6,65 Euro (0,6%)

#### IT-Sicherheitsfirmen im Paket

Es gibt eine Vielzahl an Unternehmen, die sich auf Cybersecurity spezialisiert haben und den riesigen Bedarf an Sicherheitslösungen decken – im Cybersecurity Index sind die wichtigsten vereint.

### Secunet: Die Bodenbildung schreitet immer weiter voran



## Nach der zweiten Umsatz- und Gewinnwarnung in wenigen Monaten ist die Aktie stark angeschlagen.

Bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr hat Nagarro die Prognose gesenkt. Wegen ungünstiger Währungsentwicklungen und Zurückhaltung in einigen Projekten sei 2023 nur noch mit einem Erlös in der Größenordnung von 915 Mio. Euro zu rechnen, teilte das Unternehmen mit. Der IT-Dienstleister hatte erst Mitte Mai seine 2023er-Umsatzerwartung von über einer Mrd. auf 940 Mio. Euro gesenkt. Bei der Bruttomarge peilt das Unternehmen nun nur noch 26 Prozent an. Zuvor hatte Nagarro mit zwei Prozentpunkten mehr gerechnet. Die Ebitda-Marge (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) soll statt 15 Prozent nun bei 13 Prozent liegen. Alle neuen Prognosen beruhen auf aktuellen Wechselkursen und berücksichtigen keine künftigen Übernahmen. Börsianer quittierten die Nachricht mit Verkäufen. Die Nagarro-Aktie fiel auf den tiefsten Stand seit Januar

2021. Nicht nur die schleppende operative Entwicklung belastet. Wie ein Damoklesschwert schweben die Vorwürfe der Wirtschaftswoche von Ende Februar über der Aktie. „Die fast zwei Mrd. Euro schwere Softwareschmiede kommt ohne Hauptsitz, Firmenchef und Finanzvorstand aus. Und das scheinbar ganz gut: Umsatz und Gewinn steigen deutlich. Doch es gibt Fragen – zur Bilanz etwa und dazu, wie Kunden den TecDAX-Konzern telefonisch erreichen können“, heißt es dort. Sollten sich die Vorwürfe auch nur ansatzweise bewahrheiten, dürfte die Aktie noch deutlich tiefere Kurse sehen. Sogar Erinnerungen an Wirecard werden wach. Bei einem Bruch des Rekordtiefs bei gut 66 Euro kann es schnell ein oder zwei Etagen weiter nach unten gehen. Darauf setzen spekulative Anleger mit einem Put-Optionsschein der DZ BANK (ISIN DE000DJ4E1B7).

# Den Managern auf der Spur

Der Leasingspezialist [Grenke](#) hat im zweiten Quartal die schwierige Corona-Zeit weiter hinter sich gelassen. Doch angesichts der angezählten Weltwirtschaft ziehen erneut dunklere Wolken auf. Das Unternehmen senkte überraschend seine Ziele für 2024. Das Unternehmen strebt nun für das kommende Jahr ein Leasingneugeschäft von 3,0 Mrd. bis 3,2 Mrd. Euro statt rund 3,4 Mrd. an. Der Vorstand begründete den Schritt aber nicht nur mit neuen Konjunkturprognosen, sondern auch mit dem Fokus auf „ausgewogene Margen“. Für das laufende Jahr sieht sich Grenke zwar auf Kurs, die negative Reaktion der Börse kam dennoch prompt: Die Aktie brach um knapp acht Prozent ein. Auf dem ermäßigten Niveau hat Vorstand Sebastian Hirsch für 23.250 Euro zugegriffen. Beim Discounter von HSBC aus ZJ 20.2023 ist noch etwas Luft bis zum Cap bei 22 Euro.

[Technotrans](#) steigerte den Umsatz in den ersten sechs Monaten um 16,3 Prozent auf 132,5 Mio. Euro. Jedoch sank das Ebit von 6,2 Mio. auf 5,9 Mio. Euro und entwickelte sich damit unter den Erwartungen. Die entsprechende Marge verschlechterte sich von 5,5 auf 4,5 Prozent. Vor dem Hintergrund neuer konjunktureller und marktbedingter Herausforderungen passt der Vorstand die Prognose für das Gesamtjahr an. Während der Umsatz am oberen Ende der Bandbreite zwischen 255 Mio. und 265 Mio. Euro herauskommen soll, wird die Ebit-Marge statt bei 6,2 bis 7,2 Prozent nun bei 5,0 bis 6,0 Prozent gesehen. Die Aktie reagierte mit dem Sturz auf den tiefsten Stand seit Ende 2020 – ein Niveau, das die Vorstände Michael Finger und Peter Hirsch zu kleineren Käufen genutzt haben. Nur spekulative Anleger folgen den Managern via einem Faktor von Morgan Stanley.

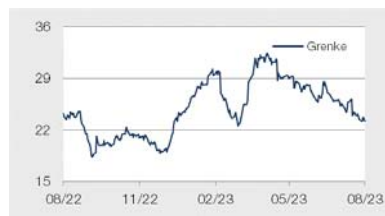
Der Lkw- und Zugbremsenhersteller [Knorr-Bremse](#) hat seine Jahresprognose erhöht. Der MDAX-Konzern peilt nun einen Umsatz von mindestens 7,5 Mrd. statt 7,3 Mrd. Euro an. Zum Vergleich: Im vergangenen Jahr hatte Knorr-Bremse 7,1 Mrd. Euro umgesetzt. „Bereits heute greifen unsere Preiserhöhungen und Kostenmaßnahmen; entsprechend ist die Profitabilität im abgelaufenen Quartal erfreulich gestiegen“, sagte Vorstandschef Marc Llistosella. Der Quartalsumsatz stieg um 16 Prozent auf knapp 2,1 Mrd. Euro, das Ebit um 29 Prozent auf 209 Mio. Euro. Das kräftige Kursplus im Anschluss an die Zahlen hielt Vorstand Bernd Spies nicht davon ab, Aktie für knapp 70.000 Euro zu kaufen. Der Discounter von Société Générale aus ZJ 19.2023 bleibt interessant. Während hier maximal 13,1 Prozent drin sind, beträgt die Seitwärtsrendite 0,9 Prozent.

### Nagarro: Rekordtief rückt in Sichtweite



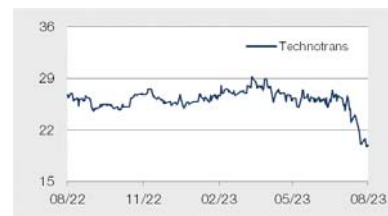
### Grenke Discounter

ISIN/WKN	DE000HG9PS66/HG9PS6
Emittent	HSBC
Bewertungstag	20. September 2024



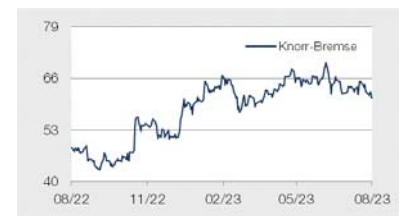
### Technotrans Faktor Long

ISIN/WKN	DE000MC46M61/MC46M6
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



### Knorr-Bremse Discounter

ISIN/WKN	DE000SQ8Y7Z8/SQ8Y7Z
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	15. Dezember 2023



# Prognose angehoben

Preiserhöhungen haben dem Konsumgüterkonzern Henkel im ersten Halbjahr Rückenwind verliehen. Der organische Umsatz stieg zwischen Januar und Juni um 4,9 Prozent auf rund 10,9 Mrd. Euro. Der bereinigte operative Gewinn (Ebit) kletterte auch dank Sparmaßnahmen um 7,6 Prozent auf 1,25 Mrd. Euro. Unter dem Strich blieb ein auf die Aktionäre anfallender Gewinn von 564 Mio. Euro und damit gut ein Viertel mehr als im Vorjahr. „Wir haben in beiden Unternehmensbereichen ein sehr starkes Wachstum erzielt“, so Konzernchef Carsten Knobel. „Zugleich ist es uns gelungen, trotz der anhaltenden Belastungen durch hohe Material- und Logistikpreise, unsere Ergebnisse deutlich zu verbessern.“ Der Konzern wird daher mutiger. Er erwartet nun im Gesamtjahr ein organisches Umsatzplus von 2,5 bis 4,5 Prozent. Bisher hatte Henkel 1 bis 3 Prozent als Ziel ausgegeben.

Bei der um Sonderposten bereinigte Gewinnmarge vor Zinsen und Steuern (Ebit-Marge) steht jetzt ein Wert zwischen 11 bis 12,5 Prozent im Plan. Bisher waren es 10 bis 12 Prozent. Auch beim bereinigten Ergebnis je Vorzugsaktie (EPS) bei konstanten Wechselkursen erwartet Henkel in der Tendenz mehr. Dieses soll nun um 5 bis 20 Prozent zulegen. Zuvor hatte das Unternehmen im schlechtesten Fall einen Rückgang um 10 Prozent und im besten Fall ein Plus von 10 Prozent erwartet. Analysten verfielen angesichts dessen nicht gerade in Euphorie. Sorgen bereitet Experten wie Olivier Nicolai von Goldman Sachs vor allem der beschleunigte Rückgang der Volumina. Der Absatz sank im ersten Halbjahr konzernweit um sieben Prozent, in der Konsumentensparte allein waren die Verluste sogar noch größer – und das lag nicht nur an einer schwächeren Nachfrage, wie Kno-

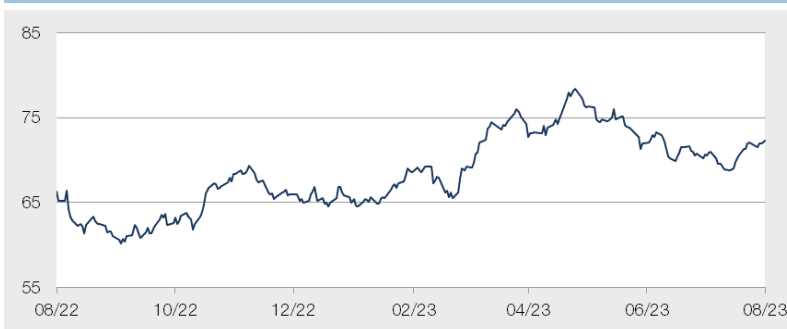
bel eingestehen musste. „Wir haben zum Beispiel bestimmte Produkte nicht geliefert, weil der Handel die Preise nicht akzeptiert hat“, erklärte der CEO. Außerdem stiegen in Zeiten der Inflation viele Kunden auf günstigere Alternativen zu den teuren Markenprodukten um. Dennoch will Knobel auch in den kommenden Monaten „selektive Preiserhöhungen“ nicht ausschließen. Denn die Kosten für Henkel würden erwartungsgemäß auch dann weiter steigen, wenn der Kostendruck etwas nachlasse. Ob sich die Absatzmengen in der zweiten Jahreshälfte, wie vom Management prognostiziert, nach der Beilegung der Konflikte mit dem Handel wirklich deutlich verbessern, bleibt also abzuwarten. Vorsichtige Anleger greifen zu einem Bonus Cap von HSBC, das trotz 26,7 Prozent Risikopuffer mit einer Renditechance von gut neun Prozent aufwartet.

## Der für die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie produzierende Anlagenbauer sieht sich „voll auf Kurs“.

Der Anlagenbauer Gea kommt bislang glimpflich durch die Konjunkturlaute. Im zweiten Quartal des laufenden Geschäftsjahres stieg der Konzernumsatz im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um knapp sechs Prozent auf 1,34 Mrd. Euro. Alle Geschäftsbereiche hätten dazu beigetragen, und auch Preiserhöhungen wirkten sich positiv aus, hieß es. Das operative Ergebnis (Ebitda) vor Restrukturierungsaufwendungen zog sogar um 14,4 Prozent auf 191,5 Mio. Euro an. Die Erwartungen wurden damit übertroffen. „Wir freuen uns, dass sich unsere positive Entwicklung weiter verfestigt und wir diese auch im zweiten Quartal fortsetzen konnten“, so Konzernchef Stefan Klebert und bekräftigte seine im Mai angehobenen Jahresziele. Diese sehen ein organisches Umsatzplus von über acht Prozent sowie ein bereinigtes Betriebsergebnis im oberen Bereich der Spanne von

730 bis 790 Mio. Euro vor. Im besten Fall wäre das ein Zuwachs von elf Prozent. An der Börse wollte dennoch keine Kauflaute aufkommen. Für Bedenken sorgt der leicht rückläufige Auftragseingang. Zwar sprach Klebert von einer Normalisierung nach den starken Vorquartalen und betonte, dass es trotz des sich eintrübenden konjunkturellen Umfelds keinen Grund zur Sorge gebe – Nahrung, Getränke und Pharma würden schließlich immer gebraucht. Ob die Zuversicht des Managers berechtigt ist, wird sich allerdings erst in den kommenden Quartalen zeigen. Statt zur Aktie sollten Anleger daher besser zu Teilschutzinvestments greifen, etwa zu einem bis September 2024 laufenden Discount-Zertifikat ([ISIN DE000SW114Y2](#)) der Société Générale, das bereits bei Kursen auf oder 34 Euro 10,4 Prozent Rendite abwirft. Die Verlustschwelle liegt bei 30,79 Euro.

### Henkel Vz: Wieder nach oben gedreht



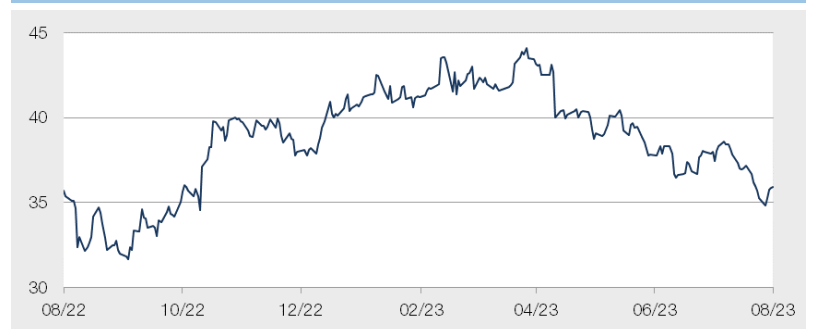
### Henkel Vz Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000HG8MYX4/HG8MYX
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	HSBC
Bewertungstag	20. September 2024
Barriere (Abst.)	52,02 Euro (-26,7%)
Maximale Rendite	9,3% (8,6 % p.a.)
Geld/Brief (Spread)	72,06/72,16 Euro (0,1%)

#### Für konservative Anleger geeignet

Das Bonus Cap generiert seine Maximalrendite, wenn die Vorzüge bis September 2019 über 52,02 Euro bleiben. Dieses Niveau hat die Aktie seit Jahren nicht mehr von unten gesehen.

### Gea: Anleger bleiben vorsichtig





**Jörg Scherer**  
**HSBC**

In unseren Jahresausblicken sind zyklische Einflussfaktoren stets ein fester, elementarer Bestandteil. Hier analysieren wir vor allem den US-Präsidentschaftszyklus auf der einen, sowie den Dekadenzyklus auf der anderen Seite. Besonders interessant finden wir dabei Phasen, die sich durch einen doppelt zyklischen Rücken- oder Gegenwind auszeichnen. Mit anderen Worten: Zeiträume, in denen die beiden angeführten Zyklen Hand in Hand gehen, haben unsere volle Aufmerksamkeit – gewissermaßen die saisonale Schnittmenge zwischen den beiden bekanntesten Zyklen überhaupt. Bis zum Jahresende gibt es einige Auffälligkeiten: So kennzeichnet den September neben einer verhaltenen Trefferquote vor allem eine schwache Wertentwicklung. Dabei fällt der ohnehin schwächste Monat des Jahres (-0,94 % im Mittel aller Jahre) sowohl im US-Vorwahljahr (-1,23 %) als auch im „3er-Jahr“ (-1,64 %) nochmals deutlich ver-

haltener aus. Der Abschluss des korrekturanfälligen dritten Quartals könnte sich deshalb als besonders herausfordernd erweisen.

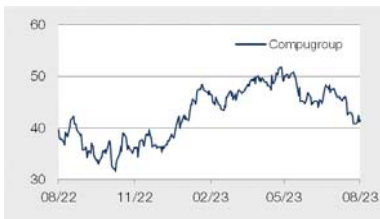
Auch der November könnte negativ überraschen. Letzterer ist das Lehrbuchbeispiel für die Übereinstimmung zwischen Wahl- und Dekadenzyklus. So fällt die Trefferquote jeweils schwächer als im historischen Mittel aus. Noch auffälliger ist die Wertentwicklung: An sich ein guter Börsenmonat (+1,01 %) fällt die Performance im US-Vorwahljahr (-0,11 %) bzw. im „3er-Jahr“ (-0,22 %) sogar negativ aus. Wo Schatten ist, da gibt es auch Licht! Schließlich winkt im Dezember gemäß beider Zyklen ein überdurchschnittlicher Kursertrag. Während der Dow Jones® im US-Vorwahljahr einen Schlussspurt von gut 2 Prozent auf das Börsenparkett legt, fällt der Dezember im „3er-Jahr“ mit einem Kurszuwachs von 3,24 Prozent noch deutlich besser aus. Die zuletzt genannte Performance ist fast drei Mal so hoch wie das durchschnittliche Dezemberplus – und das bei einer überzeugenden Trefferquote. Mit 80 Prozent bzw. 83 Prozent liegt diese zudem jeweils deutlich über dem Durchschnitt seit 1900 von 72 Prozent. Zwei Seiten der gleichen Medaille signalisieren also „grünes Licht“ in Sachen Dezemberrally. Per Saldo könnte sich deshalb eine erst spät einsetzende, dynamische Jahresendrally zu einem weiteren Charakteristikum des Jahres 2023 herauskristallisieren.

### Compugroup Discounter (Société Générale)

Der auf Arztpraxen und Krankenhäuser spezialisierte Softwareanbieter Compugroup ist im zweiten Quartal kräftig gewachsen. Angetrieben durch die anhaltende Digitalisierung des Gesundheitswesens kletterte der Umsatz um 15 Prozent auf 304 Mio. Euro. Organisch lag das Plus bei 13 Prozent. Das bereinigte Ebitda stieg um 36 Prozent auf 73,1 Mio. Euro. Das Unternehmen sieht sich damit auf einem guten Weg, seine Ziele für 2023 zu erreichen. Diese sehen ein organisches Umsatzplus von fünf Prozent sowie ein bereinigtes Ebitda zwischen 260 und 300 Mio. Euro vor. Gute Kaufargumente, meinen die Analysten von der Baader Bank, die ihre „Buy“-Einstufung für die Aktie sowie das Kursziel von 68 Euro bestätigt haben. Mit einem Discounter können sich Anleger das Papier mit gut zwölf Prozent Rabatt ins Depot holen.

#### Compugroup Discounter

ISIN/WKN	DE000SV9BU23/SV9BU2
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	21. Juni 2024

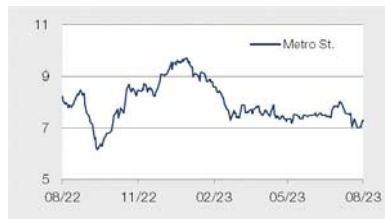


### Metro St. Discounter (HVB onemarkets)

Die Veräußerung seines Indienstgeschäfts hat dem Großhandelskonzern Metro einen Gewinnanspruch beschert. Unter dem Strich verdiente das Unternehmen im dritten Quartal 174 Mio. Euro nach einem Verlust von 290 Mio. Euro vor Jahresfrist. Im Tagesgeschäft dagegen lief es weniger rund. Der Umsatz sank auch wegen negativer Währungseffekte um 3,4 Prozent auf 7,6 Mrd. Euro. Das bereinigte Ebitda schrumpfte „durch inflationsbedingte Kostensteigerungen“ sogar um ein Viertel auf 332 Mio. Euro. Beide Werte lagen unter den Erwartungen. Metro-Chef Steffen Greubel zeigte sich mit dem Erreichten dennoch nicht unzufrieden – und bestätigte die Prognose. Demnach soll der Umsatz für 2022/23 um fünf bis zehn Prozent zulegen und das Ergebnis je Aktie wieder positiv ausfallen. Wir raten weiter zu Seitwärtsinvestments.

#### Metro St. Discounter

ISIN/WKN	DE000HC6TU52/HC6TU5
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	15. November 2024

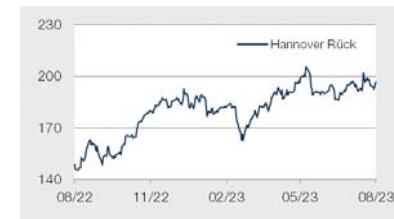


### Hannover Rück Bonus Cap (Société Générale)

Der weltweit drittgrößte Rückversicherer Hannover Rück sieht sich dank eines bisher glimpflichen Naturkatastrophen-Jahres und gestiegener Preise auf Kurs zu einem weiteren Rekordgewinn. Der Überschuss soll 2023 mindestens 1,7 Mrd. Euro erreichen, bekräftigte der Konzern bei Vorlage der Halbjahreszahlen. In den ersten sechs Monaten stieg er um 18 Prozent auf 960 Mio. Euro. Auch am Ziel, den Rückversicherungs-Umsatz in diesem Jahr währungsbereinigt um fünf Prozent zu steigern, hält der Konzern nach einem Zuwachs von 5,4 Prozent auf 12,3 Mrd. Euro im ersten Halbjahr fest. Allerdings betonte CEO Jean-Jacques Henchoz, dass die „ereignisreicheren Monate des Jahres“ noch vor der Branche lägen. Eine gewisse Portion Vorsicht bei Investments, wie ihn etwa Bonus Cap-Zertifikate bieten, kann daher derzeit sicher nicht schaden.

#### Hannover Rück Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000SV4G1P8/SV4G1P
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	20. September 2024



## Das Unternehmen hat nach Zuwächsen im zweiten Quartal seine im Frühjahr angehobene Prognose bestätigt.

Der Gabelstapler-Hersteller Jungheinrich ist im zweiten Quartal kräftig gewachsen. Der Umsatz kletterte vor allem dank Preiserhöhungen um ein Fünftel auf knapp 1,4 Mrd. Euro. Noch deutlicher stieg das Ebit – es zog um fast 38 Prozent auf 115,7 Mio. Euro an. Die entsprechende Marge verbesserte sich von 7,4 auf 8,5 Prozent. Das Management sieht den Konzern damit auf einem guten Weg, die im Frühjahr angehobenen Jahresziele zu erreichen. Diese sehen einen Auftragseingang zwischen 5,0 und 5,4 (Vorjahr: 4,8) Mrd. Euro und einen Umsatz von 5,1 bis 5,5 (4,8) Mrd. Euro vor. Das Ebit soll auf 400 bis 450 (Vorjahr 386) Mio. Euro steigen. An der Börse ging es dennoch abwärts. Anleger hätten bei der Prognose wohl mehr erwartet, kommentierte ein Händler. Zudem hatten Analysten bei der Marge mindestens einen Wert auf Höhe des ersten Quartals ein-

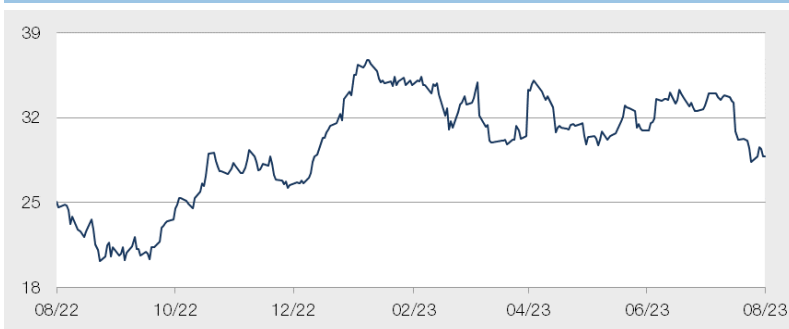
kalkuliert (9,3 Prozent). Experten zufolge könnte die schwächere Profitabilität im Tagesgeschäft an der 375 Mio. Dollar teuren Akquisition des US-Anbieters für Lagerautomatisierung Storage Solutions gelegen haben, die seit Mitte März in der Bilanz von Jungheinrich berücksichtigt wird und 2023 rund 200 Mio. Euro Umsatz und Aufträge im Wert von 300 Mio. Euro beisteuern soll. Berechnet um die mit der Übernahme verbundenen Kosten wären 126 Mio. Euro operativer Gewinn und eine entsprechende Marge von 9,2 Prozent erzielt worden, so Peter Rothenaicher von der Baader Bank. Alles in allem sieht der Experte denn auch keinen Grund, von seiner Kaufempfehlung mit Kursziel 39 (aktuell: 29,96) Euro abzurücken. Auch wir sehen für den Discounter aus ZJ 13.2023 (ISIN DE000DW4CLE5) mit Cap bei 28 Euro derzeit keinerlei Handlungsbedarf.

## Nachfrage sinkt

Der Kölner Motorenbauer Deutz hat im zweiten Quartal weiter zugelegt. Der Umsatz stieg um knapp fünf Prozent auf 506,3 Mio. Euro. Das bereinigte Ergebnis (Ebit vor Sondereffekten) legte dank Preiserhöhungen sogar um 13,4 Prozent auf 30,4 Mio. Euro zu. Die Jahresziele wurden bestätigt. Demnach erwartet das Unternehmen für 2023 weiterhin einen Absatz von rund 195.000 (Vorjahr: 234.682) Motoren, einen Umsatzanstieg auf rund 2,1 Mrd. (Vorjahr: 1,95) Euro und eine bereinigte Ebit-Rendite von rund fünf (Vorjahr: 4,6) Prozent. Im ersten Halbjahr lag sie bei 6,1 Prozent. Die Aktie geriet dennoch unter Druck. Was Anleger beunruhigte: Bei der Nachfrage zeigten sich deutliche Bremsspurten. Der Auftragseingang brach gegenüber dem Vorjahr um fast ein Fünftel auf 465,6 Mio. Euro ein, vor allem wegen eines deutlichen Rückgangs in der Region Asien/Pazifik.

Der Deutz-Vorstand begründete dies vorrangig mit hohen Lagerbeständen bei Baumaschinenherstellern in China. Analysten wie Jorge Gonzalez Sadornil von Hauck Aufhäuser Investment Banking reagierten da deutlich entspannter. Er reduzierte zwar die Schätzungen für 2024 wegen des noch immer schwierigen chinesischen Baumarktes und folglich auch sein Kursziel für die Aktie. Mit 8,60 (zuvor: 9,00) Euro traut er dem SDAX-Wert aber immer noch einen Anstieg von mehr als 90 Prozent zu. Sein Anlageurteil lautet denn auch weiter „Buy“. Wie man bei defensiven Investments eine zweistellige Rendite erzielen kann, zeigt ein Discounter der DZ. Für den Maximalertrag von 11,1 Prozent muss die Aktie im Dezember 2024 nur auf oder über 3,50 Euro stehen, also gut 19 Prozent tiefer als aktuell. Verluste entstehen erst unter 3,15 Euro (ISIN DE000DW8RYN8).

### Jungheinrich Vz: Rücksetzer nach Zahlenvorlage



### Deutz: Die Hälfte der Gewinne seit September 2022 ist dahin



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

**Börsenmedien AG**

Am Eulenhof 14

95326 Kulmbach

Internet: [www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)

Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

**Verantwortlich i.S.d.P.**

Christian Scheid

Martin Grimm

**Anzeigenbetreuung / Public Relations**

Mail [anzeigen@zertifikatejournal.de](mailto:anzeigen@zertifikatejournal.de)

**Erscheinungsweise & Bezug**

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

**Abonnement-Anmeldung:**

[www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)

**Deutsche Nationalbibliothek**

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.